

gröberen Gefässen und einige wenige Feldsteine vermennt, wie man solche auch sonst in der Ebene zerstreut überall vorfindet. Nur als wir in dem seitlichen Einschnitt zur letzten Tiefe gelangten und den ursprünglichen Boden mit der Hacke berührten, fanden wir einige kleine schwarzfigurige Lekythen und Vasenscherben, die einer älteren Zeit, offenbar noch dem fünften Jahrhundert angehören. Ohne Zweifel lagen sie in Gräbern oder sonst verborgen im ursprünglichen Boden, auf den dann die Schutterde des Grabhügels kam.

Im Zentralschacht in der Tiefe von 7 m begann die sonst im ganzen Kegel sehr harte und schwer zu hackende Erde plötzlich locker zu werden und nach unten zu sinken, so dass sich bald ein Hohlraum bildete, in welchem eine bedeutende Schicht von Asche und Holzkohlen zu Tage trat. Darin fanden sich eine Unmenge von verbrannten Knochenresten sowie einige Lanzenspitzen und Schwertesstücke nebst zahlreichen Vasenscherben derselben Gattung, wie die vorher erwähnten. Schon strömte aber in diese Schicht von der durch starke Regengüsse überschwemmten niedrigen Ebene das Wasser in solcher Fülle, dass es mir unmöglich wurde, in dem tiefen engen Schacht weiter zu graben. Erst später, im Januar bis März dieses Jahres, gelang es mir, den Schacht zu erweitern und auf einer Fläche von 100 qm die Brandschicht vollständig freizulegen und genau zu untersuchen.

Die Sache wurde so ganz klar. Auf dem antiken Feldboden, in welchem ich nur noch einige Feldsteine fand, war ein grosser Scheiterhaufen errichtet worden. Ganz verkohlte oder halbverbrannte dicke Holzscheite liessen sich noch in der feuchten, zusammengebackenen Masse der Asche und der Knochen unterscheiden. Die Brandschicht bildete einen Kegel, dessen Durchmesser 10 m und dessen grösste Höhe in der Mitte gegen 0,75 m betrug. Der Brand muss ein sehr starker gewesen sein, da nur die dickeren Knochenstücke der verbrannten Leichen, hauptsächlich Wirbel und Arm- und Schenkelknochen sich einigermaßen erhalten haben. Die zweitausendjährige Nässe auf diesem stets feuchten und jahraus, jahrein überschwemmten Boden hat übrigens auch das ihrige getan, um die Zerstörung zu beschleunigen und so sind denn alle eisernen Waffenstücke,